

Teil 1

Vorspiel

Dorfplatz

Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten.

Der Konflikt zwischen Hannes Ernst, dem Sohn des Ammanns und der Sgristentochter Rina.

- A1 Ich habe alles gehört.
- B1 Wo gehört?
- A2 Hinter unserm Taufstein.
- B2 Eurem Taufstein?
- A3 Ist es vielleicht nicht unser Taufstein?
- B3 Ich red mit unserm Herrn Pfarrer.
- A4 Ja, red du nur mir eurem Herrn Pfarrer,
ich red auch mit unserm Herrn Pfarrer,
wo ihr Katholischen immer Krach schlagen wollt.
- B4 Wenn ihr unsern Sgrist nicht hättet, hättet ihr keinen.
- A5 Ganz Würenlos weiss, dass euer Sgrist
die katholischen Kniebänke dreimal und die
evangelischen nur einmal putzt im Monat.
- B5 Wer würde sie sonst putzen?
Ihr habt ja keinen Sgrist.
- A6 Drum spricht der Prädikant jetzt mit dem Abt...
- A7 und dann kriegen wir einen.
- B6 Die Rina hat gebetet gegen den Hannes.
Ich hab's gehört.
- A8 Hinter dem Taufstein hab ich jedes Wörtlein gehört,
und jetzt weiss ich's.

B7 Was denn?

A9 Sie liebt ihn gar nicht, den Hannes.

B8 Die Rina?

A10 Sie liebt ihn gar nicht,
sie geht ins Kloster.

Siegrist *(stürzt auf Rina los durch die beiden Gruppen)*
Du gehst nicht nach Wettingen.
Hier bleibst, mit dir red ich noch.

Rina Warum soll ich nicht nach Wettingen?
Ich muss mit dem Abt reden.

A11 Sie liebt ihn gar nicht, den Hannes!

Sigrist Mach, dass du heimkommst.
Wenn ich sag, du nimmst den Hannes zum Mann,
dann nimmst du den Hannes zum Mann.

B9 Er ist ja katholisch, Rina!

Hannes *(von oben)*
Das mit der Rina und mir geht keinen was an.
Ist es wahr? Red! Du willst ins Fahr? Ins Kloster?

Sigrist Die geht mir nicht zum Abt,
das geht den Abt nichts an.

Hannes Red!

Rina Ja.

Hannes Wenn dich der Wettinger Abt
zu einer Nonne macht,
dann weiss ich nicht,
was ich dem Abt dann antu.

Szene 1.1*Dorfplatz*

1

(kommt gelaufen) Der Kanatsch kommt.*(Da geht das Geschwätz los. Man wäscht zwar noch ein wenig weiter, aber am Schluß macht niemand mehr etwas.)*

2

Hat er die Santscha mit?

3

Klar, die will immer mit.

4

Hat er wieder Salz?

5

Der hat immer Salz.

6

Hehehehe!

7

Billiges Salz für die Würenloser.

8

Hehehehe! Hihihhi!

9

Zollfreies Salz über die Klostergrenze.

10

Über die Wettinger Klostergrenze.

11

Hehehehe!

(Man hört Vagantenmusik, nach der Art fahrender Leute aus dem Osten.)

12

Die Santscha ist aber verrückt.

13

Vielleicht ist sie nicht verrückt.

14

Sie ist aber verrückt.

15

Nein, sie hat eher einen Teufel.

16

Drum sieht sie durch die Mauern.

17

Durch die Mauern?

18

Wie denn durch die Mauern?

- 19 Ich weiß doch nicht, aber sie sieht durch die Mauern.
- 20 Und durch die Zeit auch.
- 21 Was? Durch die Zeit auch?
Wie denn durch die Zeit?
- 22 Ich weiß doch nicht. Aber sie sieht durch die Zeit.
Bis Zu Adam und Eva sieht sie durch die Zeit.
- 23 Hohohohoho !
- 24 Im Würenloser Steinbruch sieht sie am besten durch die Zeit.
- 25 Hehehehehe!
Da sieht sie in die Römerzeit.
- 26 So.
- 27 Aha.
- 28 Warum?
- 29 Wo es ein römischer Steinbruch ist.
- 30 Aha....Darum.
- 31 Da sieht sie tausend Jahre und mehr zurück.
Die Santscha.
- Joggli Lang Milo, sagt die Santscha,
Milo, alle müssen zurück.
Komm her, meine Santschetta, sagt Milo, ihr Mann,
Komm her, trink Schnaps.
Milo, sagt aber die Santscha, du verstehst nichts.
Santscha, Santschettina, wo soll ich den hin,
Zurück
Zurück ...
Ich geschlagener Mann - ich geschlagener Mann.
- Kinderchor Kanatsch Dein Karren
Kanatsch tut knarren
Kanatsch ho

Kanatsch vom Salz

Kanatsch Dein Karren
Kanatsch will knarren
Kanatsch so
Schmier ihn mit Schmalz

Santscha Santschetta
Ist klug und schön
Santscha weiß alles
Was Kinder verstehn
Kanatsch bleib hier.

Kanatsch den Karren
Kanatsch laß knarren
Kanatsch ho Kanatsch
Im Sand Kanatsch im Karren
Kinder und Narren
Kanatsch die haben Verstand

Santscha Santschetta
Die Welt ist weit
weiterzufahren hast immer noch Zeit.
Kanatsch bleib hier.

*(Wenn möglich, wird dieses Spiel von den Jungen am Brunnen
aufgefangen, und sie spielen ebenfalls die Kanatschs, im selben
weinerlichen Ton des Joggli, auch wo er nun auffährt und losbricht)*

Kanatsch

Schluß mit zurück, fertig mit zurück, hörst du.
Bist ein Vagantenweib, Schnaps her!
(Alle brechen los)
Schluß mit zurück ... fertig mit zurück
Bist ein Vagantenweib.

Szene 1.2*Steinbruch**Hannes sitzt mit dem Rücken gegen die Zuschauer.*

Joggli Lang

Erst waren es die katholischen Äbte
die Wettinger, seit, ich weiß nicht,
dann hat der Zürcher Botschafter
und dann hat der Berner Botschafter, der auch, der
ebenfalls mit dem Abt geredet, dem Abt Georg Müller,
was die mit Würenlos machen, was die alles machen.
Streit hat man und Streit, nichts als Streit...
Siehst, Hannes,
seit die Wettinger evangelisch geworden sind,
klar, dass da die Würenloser auch evangelisch geworden sind,
aber hat man nun den evangelischen Frieden?
Und jetzt, Hannes, ist das Kloster wieder katholisch geworden,
Wo die Katholischen den Kappelerkrieg gewonnen haben,
und da ist Würenlos auch wieder verschiedentlich
katholisch geworden, klar,
wo der Wettinger Abt wieder katholisch ist,
der Abt Schnewlin, der Johannes,
ach, das ist eine Geschichte.
Aber der Herr Abt sollte uns besser behandeln...
Aber was ist denn jetzt mit der Uhr,
ist die katholisch oder geht sie evangelisch
ich meine die Uhr am Turm,
bringt sie eine katholische Zeit,
oder bringt sie eine evangelische Zeit ?

Kanatsch

(fährt in den Steinbruch herein. Santscha stürzt auf Hannes los.)

Santscha

Laß den Gerechten in Ruhe!
Im Traume habe ich seinetwegen viel gelitten.
Da, da, Kanatsch, siehst du die Steinhauer?
Wir sind da.

Kanatsch

Immer will sie in den Würenloser Steinbruch fahren.
Bin ich im Pommerland, will sie in den Steinbruch fahren,
bin ich im Savoyerland, will sie in den Steinbruch fahren.
Immer will sie in den Würenloser Steinbruch fahren, sie will.

Joggli Lang

Kneif die Augen zu, und du siehst die Steinhauer, Hannes.

- Die Santscha ist vielleicht gar nicht verrückt.
Kneif die Augen zu -
Ist das vielleicht nicht römischer Boden, Hannes?
- Santscha *(setzt sich hin, hört gespannt zu, starrt nach Hannes)*
- Joggli Lang Blas die zweitausend Jahre weg,
und du siehst das römische Steinwerk von Würenlos,
Die Zigeunersantscha, wer weiß,
die sieht durch die zweitausend Jahre zurück,
die Zigeunersantscha ist gar nicht verrückt,
wenn sie die Steinhauer sieht,
ich sehe auch überall Steinhauer,
wenn ich die Augen zukneife,
da ... da ... man muß sich das nur vorstellen,
blas die Jährlein weg
und du brauchst es dir nicht vorzustellen.
Du siehst es leibhaftig,
da ... da ... man sieht's.
- Santscha *(rührt sich nicht, ruft zu Hannes hinüber)*
Du kannst ihm nichts anhaben, Landpfleger,
in zweitausend Jahren wird er immer noch da sein,
dieser Gerechte.
Aber hüte dich, ihm etwas anzutun, dem Herrn.
- Hannes Hab ich denn gesagt, ich wolle dem Herrn etwas antun?
- Santscha Wenn du glaubst, du könntest ihm etwas antun?
Er hat doch die Herrschaft.
(Flüsternd) Er ist nicht mehr tot.
- Hannes Ich liebe die Rina.
Was geht das dich an, Zigeunerweib?
Was geht das die Würenloser an?
Was geht das den Abt an?
Was geht das mich an?
- Santscha Er hat doch die Herrschaft.
Du kannst ihm nichts antun.

Hannes

Herrschaft?

Wer redet von Herrschaft?

Was geht das mein Herz an, sag ich?

Wer hat hier die Herrschaft?

Wer sagt hier, so und so?

Ist es nicht mehr Herz, und gibt's da eine Herrschaft?

Hat die vielleicht der Abt von Wettingen, wie?

Da ... da, ich bin gegen seine Herrschaft.

Szene 1.3*Abtei Wettingen**Mönchsgesang. Der Abt liest und schreibt. Neben ihm steht der Pförtner und wartet auf Antwort. Die kommt nicht.*

- Pförtner Sie geht nicht heim, gnädiger Herr.
(Abt schweigt)
Man sieht es, sie hat etwas.
- Abt *(ohne aufzublicken)*
Was hat sie denn?
Ich habe keine Zeit jetzt.
- Pförtner Sie geht nicht heim, sagt sie. Sie habe etwas Besonderes.
- Abt Sie soll Ihnen sagen, was.
- Pförtner Es ist die Rina, vom Würenloser Sigrist, die Rina.
- Abt *(schweigt, schüttet Sand auf das Papier. Dann zerstreut)*
So, die Rina. Was ist mit der Rina?
- Pförtner Sie will mit dem gnädigen Herrn sprechen.
Sie habe etwas Besonderes.
- Abt Etwas Besonderes.
Es geht jetzt nicht.
Morgen mag sie meinerwegen kommen
oder nächste Woche einmal.
Bruder, kennt Ihr den jungen Ernst den Hannes?
- Pförtner Den kennt man, gnädiger Herr.
Der Bub vom Ammann ist's. Der Gigenlälli.
- Abt Dem mißfällt offenbar die Wettinger Herrschaft in Würenlos.
- Pförtner Ja, sehr. Der ist ganz gegen die Klosterherrschaft.
- Abt Mit Joggli Lang und Kleinhannes Gülle zusammen,
steht da.
- Pförtner Das Mädchen möchte aber doch hereinkommen, die Rina.
- Abt *(liest mit gerunzelter Stirn und schweigt)*

- Pförtner *(geht zögernd zum Tor, öffnet und blickt über die Schulter zurück. Draußen steht Rina)*
- Abt Ich halte Hannes Ernst für einen schlimmen Kerl.
- Rina Das ist er nicht, gnädiger Herr.
Er hat nur ein wildes Herz.
- Abt Zum Donner! Bruder!
- Rina Da kann man nichts machen.
Ich möchte aber ---
- Abt Ich sagte doch, ich hätte keine Zeit jetzt.
Ihr habt das Mädchen trotzdem heraufgeholt? Wie?
- Rina Gnädiger Herr, wenn Ihr erlaubt —
Gnädiger Herr, ich möchte —
- Abt Setzt Euch.
Was ist?
- Rina *(wagt nichts zu sagen)*
- Abt Was ist mit dem Hannes Ernst ?
Ihr wollt es nicht haben, dass er ein schlimmer Kerl ist?
- Rina Ich möchte ins Kloster -
Ins Kloster Fahr.
- Abt So? Wollt Ihr? Ins Kloster? Seit wann?
- Rina Gnädiger Herr, ein schlimmer Kerl ist er nicht,
nur ein wilder, manchmal, aber...
- Abt *(lehnt sich im Sessel zurück. Sieht die Zusammenhänge, wie er glaubt)*
So, Hannes ist kein schlimmer, bloß ein wilder Mensch,
bloß.
So. Katharina.
Kennt ihr euch denn, sagen wir,
kennt ihr euch näher, ihr zwei?
- Rina Gnädiger Herr, wenn ich es sagen darf,
der Hannes - liebt mich.

Aber ich will doch ins Kloster.

(Beide schweigen)

Abt Habt Ihr Angst vor Hannes?

Rina *(schüttelt den Kopf, schweigt aber)*

Abt Weil er ein solch wilder Mensch ist?
Vor Angst wird man aber keine Nonne, Katharina, vor Angst.
Ihr dürft nicht ins Kloster, weil Ihr Angst habt vor
Hannes, vor seinem wilden Herzen.
Das wäre ganz verkehrt.

Rina Weiß schon. Ja. Das wäre ganz verkehrt.

Abt Warum aber denn ? Warum wollt Ihr ins Kloster gehen?
Liebt Ihr denn Hannes nicht auch?

Rina Wohl ja. Schon.

Abt Kind. Geh nach Hause. Überleg es Dir nochmals.
Überleg es Dir nochmals.
und bet um die wahre Erleuchtung für Deine Berufung.
Inzwischen wird manches sich abklären, nehme ich an.
Nur scheint mir, Hannes Ernst ist nichts für Dich, Mädchen.

Rina *(schüttelt wieder nur den Kopf)*

Abt Aber warum willst du denn ins Kloster, Rina?
Wenn du doch Hannes liebst?

Rina Weil im Kloster immer das Licht ist.

Abt Wie? ... Ich versteh nicht?
Wie meinst du das?

Rina Ich weiß nicht.
(Leise) Doch, ich weiß.

Abt Immer das Licht?

Rina Ja.

Bei den Nonnen ist immer das Licht.

- Abt Wieso bei den Nonnen?
- Rina Ich weiß nicht
(Leise) Doch, ich weiss
- Abt Was weisst du denn?
- Rina Was man innen hat, das sieht man.
- Abt *(schweigt. Schaut Rina an. Rina schweigt nun auch)*
- Rina Sie haben das Licht in sich. Darum sind sie darin.
Darum sehen sie, dass sie darin sind. Immer darin.
- Abt *(geht auf und ab. Schweigt)*
- Rina Und daß das Licht immer weitergeht und überall ist,
und weitergeht, auf der Welt.
Das sehen sie auch.
- Abt Du bist wohl auch schon darin, im Licht?
- Rina Ich weiß nicht.
(Leise) Doch, ich weiß.

Szene 1.4*Dorfplatz*

Joggli Lang

Da ist nun das ganze Uhrwerk droben.

1

Das ganze, potz Donner.

2

Jawohl, auch die Zeittafeln.

3

Samt dem Zeiger. Dem Uhrzeiger.

4

Ein Zeiger, wo ist der Zeiger?

5

Zwei Zeiger, Du Esel.

6

Natürlich zwei Zeiger.
Ein katholischer und ein evangelischer.

7

Der große ist der evangelische.
Der kleine —

Stefan Brunner

Halt's Maul, Lang Joggli! Sonst

Joggli Lang

Was sonst? He? Was sonst?

Stefan Brunner

Sonst red ich mit dem Abt wegen den Säuen im Tägerhard...

Joggli Lang

So, wegen den Säuen redest Du mit dem Abt.
Güller, der Brunner redet mit dem Abt
wegen den Säuen im Tägerhard —

8

Zwei Uhrzeiger, jawohl, die drehen sich.

9

Was, die drehen sich?

Kleinhans Güller

Von selber.

10

Hahaha! Von selber, sagt der Güller.
Man muß ihn natürlich aufziehen.
Klar muß man den Zeiger aufziehen.
Dann zeigt er genau an

11

Was?

- 12 Die Zeit, Du Esel! Zeigt er an.
- 13 Von selber? Das ist verrückt.
- 14 Natürlich von selber.
- 15 Ist das natürlich?
- 16 Natürlich ist das, ganz natürlich.
- 17 Vom Teufel ist's.
Jawohl, vom Teufel.
Der ganze Zauber. Vom Teufel. So ist's.
Sag das dem Abt.
- Joggli Lang Brunner, sag das dem Abt,
er habe uns einen Teufelszauber
an den Kirchturm gehängt.
- Hans Güller Sag das dem Abt, wenn mit ihm reden gehst wegen den Säuen.
- Stefan Brunner Mit Dir red ich noch, Güller.
- 18 Wer weiß, vielleicht ist die Uhr vom Teufel.
Man weiß nie.
- 19 Nein, man weiß nie.
Heutzutage hockt der Teufel auf allen Kirchtürmen.
Seit sie paritätisch sind.
- 20 Das kommt davon. Von den paritätischen Kirchen.
Wo unsere Kirche nicht mehr rein katholisch ist.
Jetzt hat man den Teufel auf dem Dach.
- 21 Nein, weil sie wieder katholisch ist
und man die reine Lehre wieder mit Kerzen und Bildstöcken
und Götzenanbeterei —
Darum hockt der Teufel wieder —
- Joggli Lang *(haut Stefan Brunner eine herunter)*
Da, Brunner, hast's für die Götzenanbeterei, sag das dem Abt,
wenn wegen den Säuen nach Wettingen gehst.
der Lang Joggli habe Dir eine heruntergehauen,

- weil der Teufel....
- 22 Die Santscha, ho die Santscha,
- Santscha *(läuft verstört herbei)* Wohin läuft denn die Uhr, die Uhr?
- 23 Nach vom läuft sie.
Vorwärts läuft sie, die Uhr.
- Santscha Immer vorwärts?
- 24 Klar.
- Santscha Nie rückwärts?
- Kanatsch Hehehehehe, rückwärts, Santscha, wer weiss...
- 25 Wer weiß, vielleicht läuft sie rückwärts.
Wenn man sie rückwärts aufzieht!
- Kanatsch Hihi! Santscha! Vielleicht läuft sie rückwärts.
- Santscha Wie weit rückwärts? Wie weit?
- 26 Bis zu Abraham rückwärts.
- 27 Bis zu Adam und Eva!
Hehehehe, das wär's.
Da brauchte der Herr Pfarrer
uns nicht mehr zu predigen.
- 28 Da wäre alles wieder da, die ganze Bibel wäre da.
Das Paradies wäre da.
Und das Teufelsbiest auf dem Apfelbaum.
Da nahm ich einen Karst, jawohl.
Und ich sag, die Uhr ist ein Mist.
- 29 Darin steckt der Teufel.
Der hockt jetzt auf dem Kirchturm.
Nicht nur auf dem Apfelbaum im Paradies.

Szene 1.5*Abtei*

- Abt Da brauchst du aber nicht zu den Nonnen ins Fahr zu gehen.
Da kannst du doch sehr gut in Würenlos bleiben.
Ist denn das Licht nicht auch in Würenlos,
wo es überall ist auf der Welt?
- Rina In Würenlos ist so viel Streit.
- Abt Warum Streit?
- Rina Wegen der paritätischen Kirche.
Und wegen dem Sigrist.
- Abt Wieso wegen dem Sigrist?
- Rina Die Evangelischen wollen auch einen.
Und wegen den vielen Steuern und Zinsen,
und wegen der Gegenreformation.
- Abt So, wegen der Gegenreformation?
Warum wegen der Gegenreformation?
- Rina Und wegen dem Otelfinger Popp streiten sie.
Der will auch nicht mehr zahlen.
Und wegen der Uhr.
- Abt Der Kirchenuhr?
- Rina Das sei ein katholischer Zeitfresser.
(Abt lacht für sich)
Und die andern sagen nein.
Die Uhr ist ein evangelischer Umsturz.
- Abt Und worüber streiten sie sonst noch?
- Rina Sie streiten und streiten, über alles streiten sie.
Und sie streiten besonders um den konfessionellen Frieden.

Da ist aber doch das Licht nicht in Würenlos.

Szene 1.6*Dorfplatz. Rauferei*

Sigrist Joggli, laß doch den Brunner Steffen. Der will ja nur Sigrist werden.

1 Wäre gar nicht dumm. Warum sollen die Evangelischen keinen Sigrist haben, wo die Kirche den Evangelischen so gut gehört wie den Katholischen.

Stefan Brunner Jawohl, red ich mit dem Abt.
Kannst Gift darauf nehmen. Güller.

2 Sehr schön, die Uhr. Sehr schön.

3 Wirklich sehr schön, ganz außerordentlich schön.
Das muß man sagen. Sie läuft ganz genau.

4 Ganz genau.
Vom Morgen bis zum Abend, ganz genau.
Und auch während der Nacht?

5 Vermutlich. Vermutlich auch während der Nacht.

6 Auch wenn's regnet?

7 Wenn's Katzen hagelt.

8 Unglaublich, so eine Uhr.
Was man heute alles erfindet.
Der Abt hat uns die Uhr geschenkt.

9 Glaub das.

10 Geschenk? Dafür dürfen wir steuern, für dieses Geschenk.

Joggli Lang Geschenk, die Uhr? Die Teufelsuhr?
Würenloser, ich sag, mit der Uhr zieht der Satan ins Dorf.
Ich bin ein wahrhaft friedfertiger Mann.
Aber was der Herr Abt macht mit den Würenloser Bauern,
mit den Würenloser Tagelöhnern,
das ist nicht recht. Oder ist das recht?
Seht doch, was ist denn jetzt, was ist mit der Uhr?
Mit dem Zeitfresser da droben...
Ist der katholisch, oder ist der reformiert?
Ich meine, will er die Gemeinde wieder katholisch machen?

- Ist das gut?
- Stefan Brunner Der Zeitfresser ist mit Tagsatzungsgeldern bezahlt.
Den haben die fünf Orte gestiftet.
Das ist eine eidgenössische katholische Gegenreformation.
Jawohl!
- 11 Das ist sie.
- 12 Eine eidgenössische Gegenreformation.
- Joggli Lang Die tut, als laufe sie voran in die neue Zeit.
Aber die läuft rückwärts.
Steuern, steuern, was will er dafür? Für die Uhr?
10 Saum Wein, 20 Saum Wein, 80 Saum Wein,
dazu Huhn um Huhn,
zwanzig Mass Öl, 30 Maß Öl,
kleiner Zehnten, großer Zehnten.
Der Otelfinger Popp weiß es, der zinst nicht mehr.
Macht's wie der Otelfinger Popp.
Ich bin ein gut katholischer Mann, aber evangelischen Geistes
und darum gegen die Gegenreformation...
- 13 Ich bin auch gegen die Gegenreformation.
- Joggli Lang Ich mach's wie der Popp, der Otelfinger, ich sag's zum Abt.
Mit den Pfründen soll's jetzt vorbei sein,
und die Klosteruhr in Würenlos ist ein Mist.
- Ein Evangelischer Bravo, Joggli! Bravo! Evangelisch gesprochen.
- Ein Katholischer Gut katholisch hat er gesprochen.
- Stefan Brunner Die Uhr ist ein Mist.
- Sigrist Aber die Uhr ist kein Mist.
- Joggli Lang Seht ihr, nichts als Streit und Streit
Um den konfessionellen Frieden in Würenlos.
- Ein Katholischer Die Uhr ist ein evangelischer Umsturz.
Die ist vom Teufel.
Eine verteufelte Neuerung. Eine neugläubige Hetzerei.
Noch mehr schufteten, noch mehr zinsen.

- Ein Evangelischer Wer sagt, evangelischer Umsturz?
- 14 Katholisch ist die Uhr.
- 15 Reformiert ist sie.
- 16 Ein Teufelszeug, ein Mist ist sie.
- (Schägerei)*
- Hannes *(springt auf den Brunnenstock)*
Was den Abt von Wettingen betrifft,
was die Klöster betrifft, Würenloser,
so kommt eine neue Zeit.
Das da droben ist eine Klosteruhr.
Wir wissen nicht, was die geschlagen hat.
Wohin die läuft. Was die im Sinn hat.
Aber wir Bauern, was es in uns drinnen geschlagen hat,
das wissen wir.
- Einige Jawohl! Bravo!
- Hannes Und die Oetwiler und Oetlikoner,
die Hüttikoner und Schlieremer Bauern,
die von Dietikon und Spreitenbach
und die Bergdietiker, die wissen es auch.
Die machen mit.
- Einige Jawohl! Bravo, Hannes!
- Hannes In offener Landsgemeinde!
- Einige Bravo! Bravo!
- Einige Hört doch auf!
- Stefan Brunner Komm herunter, Gigenlälli!
- Joggli Lang Es lebe der Landammann Ernst!
- Einige Bravo! Bravo!
- Einige Ihr seid verrückt!
- Hannes In freier Landsgemeinde!

Einige Das geht gegen den Abt!

Stefan Brunner Das geht gegen die Obrigkeit!

Hans Güller Schluß mit Wettingen!

Joggli Lang/Güller Es lebe der Würenloser Landammann!

Hannes Darum geht es, Würenloser. Um eine neue Obrigkeit.
Dazu kommen wir alle zusammen.
Erst alle Gülten weg. Gerechte Zinsverteilung!

Joggli Lang Es lebe der Landammann Ernst!

17 Hannes, sei still! Komm herunter!
Du kommst noch in den Wellenberg.

Einige Vorwärts, Gigenlälli!
Los! Gegen Wettingen!
Die Zürcher helfen uns!

18 Es lebe unser Hauptmann!

19 Und die Rina! Seine Rina!

Einige Es lebe die Rina!

Hannes Los! Gegen den Abt, die Rina heraus!

Santscha *(steht auf einmal neben Hannes am Brunnenstock)*
Viel gelitten, mein Gemahl, viel gelitten...

Hannes Laß mich in Ruh, Vagantenweib.

Einige Die Santscha, ho die Santscha ...
(Die Leute kommen mit Töpfen daher, um Salz zu kaufen)

20 Hast wieder Salz, Kanatsch?

21 Billig?

22 Hast diesmal wieder billiges Salz, Kanatsch?

- 23 Muß ein Pfund haben. Was kostet's?
- Kanatsch *(unglücklich, wirft die Arme in die Luft gegen den Wagen hin, geht aber nicht, um zu holen)*
Hab ich. Schönes Salz. Hab ich.
Billiges Salz. Hat mich keinen Groschen gekostet
über die Wettinger Grenze, hat mich keiner erwischt.
Aber die Santscha hat einen Teufel.
- Santscha Du kannst ihm nichts antun.
Nach tausend und tausend Jahren,
immer noch hat er die Herrschaft,
immer noch... die Herrschaft...
Aber tu ihm nichts ... tu ihm nichts
- Frau Ernst Kanatsch, geh zum Abt.
Geh mit Deiner Frau zum Abt. Der kann es.
Der treibt ihr den Teufel aus, bloß mit einem Segen,
einem großen Segen. Dann fährt er aus.
Der kann's.
- Ein Evangelischer Glaub das!
- Ein Katholischer Der Abt kann's, jawohl kann's der.
Die Mönche können es alle.
- Kanatsch Jawohl geh ich. Gleich geh ich.
Zu den Teufelsaustreiber-Mönchen,
geh ich mit Dir ...

Szene 1.7	<i>Dorfplatz „Rössli“</i>
Wirt	Die Uhr ist kaputt.
Hannes	Ist recht.
Wirt	Sie sagen, der Gigenlälli Hannes habe sie kaputt gemacht.
Hannes	Wer sagt das?
Joggli Lang	Denk der Brunner Steffen, der Esel.
Güller	Was heißt kaputt? Geht nicht mehr?
Wirt	Einer geht noch, ein Zeiger. Der geht noch richtig. Der andere geht nur noch halb richtig.
Joggli Lang	Was heißt halb richtig?
Wirt	In einer Stunde geht er bloß eine halbe Stunde.
Güller	Aha. Da geht jetzt die Uhr zurück.
Wirt	Ja, sie geht zurück.
Joggli Lang	Hannes, der Steffen ist zum Abt. Er ist nach Wettingen. Jetzt gibt's Krach.
Wirt	Ja, jetzt gibt's Krach. Wo die Uhr zurückgeht. Das geht gegen den Abt. Sie sagen, das hat der Gigenlälli gemacht gegen den Abt. Gib acht, Hannes, wenn ich Du wäre. Ich ging heut noch ins Zürichbiet hinüber.
Güller	Dann holen wir mit den Zürchern zusammen erst die Rina heraus aus dem Fahr und ziehen gegen Wettingen, dann!
Ammann	<i>(tritt auf)</i> Der Abt ist draußen. Komm heraus, Bub.
Hannes	Er soll hereinkommen.
Joggli Lang/Güller	<i>(lachen ehrfurchtslos)</i>

- Ammann Hast Du noch einen Anstand, Bub,
 vor dem hochwürdigen Herrn Abt.
- Hannes Ich sag ja nur, er kann hereinkommen, wenn er will.
- Ammann Da soll ich hingehen und vor der ganzen Dorfschaft sagen,
 mein Herr Sohn befiehlt dem Herrn Abt von Wettingen
 hereinzukommen ins Rössli.
- Hannes Nein, geh, sag den Würenlosern,
 wer von den Würenlosern zum Gigenlälli Hannes steht.
 Der soll zu ihm hereinkommen, jawohl!
- Abt *(tritt auf)* So. Ist das Euer Sohn, Herr Ammann? So.
 Ich hätte mit Euch zu sprechen, Ernst, wegen der
 Katharina.
- Hannes Ich kann mir nicht vorstellen, was der Herr Abt mit mir zu sprechen hätte
 wegen der Rina.
- Ammann Das ist der Bub. Jawohl, gnädiger Herr, und nehmt ihn vor, jetzt.
 Ich steh in jedem Punkt zu Eurem Urteil gnädiger Herr-
- Stefan Brunner Die Uhr, die Eure Gnaden Würenlos gestiftet hat.
 Eure Gnaden, die hat der Gigenlälli Hannes auch kaputt gemacht.
- Joggli Lang Jetzt läuft sie zurück, Steffen, in die katholische Zeit,
 hehehehehe!
 (Auch der Güller lacht)
- Abt *(schaut zur Uhr)*
 Muß sagen, eine schöne Uhr.
 Läuft schon nicht mehr? Schade.
- Hannes Wir brauchen keine Klosteruhr in Würenlos, Herr Abt!
 Die Klosteruhren gehen alle rückwärts.
 Die Würenloser Bauern gehen da nicht mehr mit.
 Die dreht man nicht wie Klosteruhren auf,
 die wissen schon selber, was die Zeit geschlagen hat.
 Schluß mit den Gülten und Zehnten für Wettingen.
- Abt Was ist denn nur los, meine guten Leute?

Die Sache mit den Schweinen.

*Der Graf von Habsburg tritt heran und steht neben dem
Amtsstuhl, auf den der Abt sich niederlassen will.*

Santscha

Aber da kommt ja der Herr Graf,
aber da steht ja der Herr Graf!

2

Mein Urgroßvater hat die Schweine
schon ins Tägerhard getrieben,
er sagt, das sei schon Würenloser Recht gewesen
von seinem Großvater her, Herr Abt!

Abt

Rechtlich verbrieft, so?
Vom Großvater des Urgroßvaters her, so?

Santscha

Da sitzt schon der Graf, der Herr Graf...
Jetzt geht's zurück mit den Würenlosern, der edle Graf von Habsburg,
der hat doch vor Euch, Herr Abt, das Gericht gehabt hier,
da sitzt er nun wieder und hat das Gericht hier.
Da sitzt er! Vor Euch, lang vor Euch, Herr Abt,
sitzt er zu Gericht in Würenlos.
(Flüsternd)
Ich habe die Uhr zurück gedreht, Herr Abt! Ich!
Aber da ist sein Stuhl. Dem Herrn Grafen sein Stuhl.
(Gemurmel)

Kanatsch

Die Santscha, nicht der Hannes,
hat die Uhr zurückgedreht, Herr Abt.
Die Santscha hat gedreht, kein Graf, wo ist der Graf, was -
Die Santscha hat gedreht.

*Der Abt bittet den Schreiber, ihm seine Stabelle zu leihen,
und setzt sich schließlich neben den Habsburger.
Darauf vertieft er sich in die Akten. Kanatsch will
Santscha wegziehen. Aber die lacht fröhlich*

Santscha

Jetzt läuft die Zeit zurück, mein Milo,
Milo, da ist der Graf, siehst Du?
Ein prächtiger Mann. Hohoho, hochedel, fein
und vornehm, wirklich.
Der hat halt vor dem Herrn Abt die Gerichtsbarkeit,
vor dem Herrn Abt schon.
da kannst Du jetzt nichts machen, Kanatsch.
Milo, da geht es jetzt eben zurück mit der Zeit.
Wo ich die Uhr zurückgedreht habe.

- die läuft jetzt zurück
in der Würenloser Geschichte, zurück, zurück,
zurück ... bis...
bis... immer weiter und weiter zurück..
- Abt Gut. Lassen wir den hohen Sessel also
dem Herrn Grafen von Habsburg.
- 3 Nichts von einem Grafen da.
Die Santscha spinnt. In Würenlos gibt's keine Grafen.
- Santscha Du siehst nichts. Da sitzt er.
Da. Ich sehe ihn.
- Abt Schluß jetzt mit dem Grafen von Habsburg.
Ob er da ist, ob er nicht da ist.
Das ändert nichts an den Schweinen,
die Ihr ins Tägerhard treiben wollt,
ohne rechtliche Befugnis.
- Joggli Lang Seit ich weiß, waren die Würenloser Schweine
die ersten im Tägerhard, gnädiger Herr, seit mein Großvater weiß.
(*Gemurmel*)
Hannes red Du ... zuerst unsere Schweine. Dann die vom
Klostergut, erst dann, immer zuerst unsere Schweine,
Hannes, red doch!
- Santscha Aber da sitzt doch der Herr Graf!
Fragt doch den Herrn Graf!
Der hat doch die Gerichtsbarkeit in Würenlos.
Schon vor dem Abt in Wettingen hat er sie
Seit ich die Uhr zurückgedreht habe, sitzt er da
)*Gemurmel, Protest*)
- Joggli Lang Schmarren -- sitzt da ein Graf... Da sitzt kein Graf,
das Zigeunerweib spinnt, wo sitzt der Graf, sei doch
still. Kanatsch, nimm sie weg, fort mit Santscha!
(*Da erhebt sich der Graf*)
- Santscha Da... da geht der Herr Graf.
Seid selber schuld, wo Ihr nichts als lärmt und schreit,
da geht er zu seinem schönen Pferdchen,
hohoho, was für ein schönes weißes Pferdchen,
)*tätschelt den Hals des Pferdes*)

Seid selber schuld, daß er fort reitet.

Ammann Ruhe! Da gibt es kein Pferd und keinen Grafen von Habsburg, da geht es um die Schweine.

Joggli Lang Ob die unsrigen zuerst.
ob die vom Kloster zuerst, darum geht es.

Ammann Gnädiger Herr, mit Verlaub, das Würenloser Recht ist alt, seit Urgroßvaters Zeiten.

Abt Seit?

Joggli Lang Hannes, jetzt red!

Abt Urgroßvaters Zeit, wann war das? Seit wann ist das?

Hannes Schon vor 1421, Herr Abt, war das.
Schon als der Herr Graf von Habsburg noch dasaß zu Gericht in Würenlos.
Schon ehe der Abt von Wettingen die Gerichtsbarkeit hatte, war das.

Abt *(erhebt sich. Bestimmt)*
Gut, sehr gut.
Dann werde ich mich mit dem Herrn Grafen von Habsburg aus dem Jahre 1270 ungefähr, nicht wahr?
In Verbindung setzen, um sämtliche Unterlagen für diese Schweinegeschichte aus seinem gräflichen Archiv zu erhalten.
Eines aber wird Würenlos wohl oder übel anzunehmen und zu akzeptieren haben, daß jetzt Wettingen, daß jetzt der Abt von Wettingen die Dinge ordnet in Würenlos.
Wie es ihm zukommt und seine Pflicht ist, vor Gott seit 1421, da Wettingen 1150 Gulden dem Randenburger zahlte für Kirche und Dorf und hier nun zu Gericht sitzt im Namen Gottes.
So liegen die Dinge nun einmal, und nichts wird sie ändern.
Und wollt Ihr dem Krummstab nicht Gehorsam aufkünden, gut, dann seht zu, daß Eure Freiheit nicht im Wellenberg endet.
(Er hält inne, wendet sich zum Gehen. Fährt dann fort)
Hinter Wettingen steht die Tagsatzung.

Ihr übergebe ich unsern Streitfall. Zur Schlichtung.
(Zu Hannes) Unser leichter Streitfall.

- Hannes Unser beider Streitfall, Herr Abt? Das ist die Rina.
- Abt Wenn die Katharina ins Kloster gehen will.
Dann weiß sie, warum. Sie weiß es sehr bestimmt.
- Sigrist Weil das Mädchen nichts versteht, Herr Abt,
weil es nichts versteht,
vom Leben nicht und von der Welt nicht.
Darum will sie ins Kloster gehen, darum.
Ich sag's auch der Tagsatzung.
Und wenn ich katholischer Sigrist bin in Würenlos.
Weil sie nichts versteht,
von der Welt nicht und vom Leben nicht. Darum.
- Abt Die Katharina, das Mädchen
versteht mehr von der Welt und vom Leben
als die ganze Tagsatzung und sogar noch mehr
als die Würenloser, samt ihrem Rebellenführer Ernst.
Was indes das Tägerhard betrifft, wird Baden entscheiden.
- Hannes Ob die Tagsatzung uns erlauben wird, unsere Schweine
zuerst ins Tägerhard zu treiben, das gilt mir wenig, Herr Abt.
Aber daß Ihr mir die Rina ins Fahr schickt,
das wird Wettingen mehr kosten,
als das ganze Tägerhard samt allen Schweinen zusammen wert ist.

Szene 1.8*Abtei Wettingen. Mönchsgesang**Der Abt und sein Schreiber, Pater Augustin, beugen sich über alte Folienbände.**Der Pförtner versucht vergebens, den eindringenden Kanatsch mit seiner Frau Santscha wieder hinaus zu befördern.*

Pförtner

Anmelden, erst anmelden.
Warten.

Kanatsch

Nein, ich will herein, Teufel austreiben.

Pförtner

Wenn ich sag, anmelden. Seid Ihr angemeldet?

Kanatsch

Herein will ich.
Der Teufel sitzt in der Santscha.

Pförtner

Der gnädige Herr Abt----

Kanatsch

Jawohl, der gnädige Herr Abt soll ihn austreiben.

Pförtner

Wie heißt Ihr?

Kanatsch

Kanatsch Milo.

Pater Augustin

Daß Habsburg die Gerichtsbarkeit vor Wettingen besaß.
Stimmt natürlich.

Abt

Die Frau kann gewisse historische Kenntnisse besitzen.
Damit hat sie eine Farce gespielt. Warum nicht? Zigeuner.
Ich ging darauf ein, um das Manöver rechtzeitig zu erledigen.*Pater Augustin zitiert laut vor sich her einige Angaben, die das habsburgische Urbar (Bodenrecht) anführt.
An der Tür setzt von neuem der Lärm Kanatschs gegen den Pförtner und dessen Protest ein. Santscha reißt sich los und steht plötzlich vor dem Abt.*

Santscha

Herr, wo ist das Mädchen hin, das Mädchen?
Was hat es in seinem Herzen?

Pförtner

Anmelden!
Hinaus! Warten, erst anmelden!

Abt

Was ist los?

Kanatsch und Santscha reden gleichzeitig, was sie eben vorgebracht hatten.

- Abt Ich weiß noch immer nicht, was los ist.
- Kanatsch Der Teufel ist los, Herr!
Austreiben, Herr, aus meiner Santschcha.
- Abt Was ist mit der Frau?
- Santscha Ich habe die Uhr zurückgedreht.
- Kanatsch Sie ist durcheinander im Kopf, Herr Abt.
- Santscha Kanatsch Milo, ich habe mit dem Herrn Abt zu sprechen.
Es betrifft die Uhr, Herr Abt, sie geht jetzt zurück.
- Kanatsch Sie müssen nichts glauben von dem.
Was meine Frau Santscha sagt, meine Frau Santscha.
- Santscha Aber was hat das Mädchen in seinem Herzen, Herr,
wo ist es damit hingegangen, Herr?
- Abt So. Ihr habt also die Uhr von Würenlos demoliert?
- Santscha Ja. Aber jetzt läuft sie zurück.
- Abt So zurück? Bis wie weit zurück?
- Kanatsch Wo ich doch sag, meine Frau Santscha---
- Abt Setzt Euch, Herr Kanatsch.
- Kanatsch *(setzt sich, läßt den Kopf hängen)*
- Santscha Sehr weit zurück, bis ---
sehr, sehr weit zurück läuft die Würenloser Uhr.
Bis... an den Anfang von Würenlos. So weit zurück.
Ich bin festgemauert
Ich bin festgemauert
das muß man wissen
und kann nicht mehr gehn
das dauert und dauert
das muß man wissen
und nichts will sich drehn.

Ich bin zugeschüttet
das muß man wissen
und kann nichts mehr sehn
verkeilt und verkittet
das muß man wissen
und nichts will geschehn,
Ich bin zugefroren
das muß man wissen
ah, starr sein ist schön.
Ich hab ihn verloren
das muß man wissen
und ich weiß nicht mehr wen.

Szene mit Notker und Lanzelob wird beleuchtet.

2. Rückblende:

Santscha sieht in die Rückblende, lacht plötzlich leise auf.

- Abt *(schreibt)* So. Bis an den Anfang von Würenlos?
Nun, der liegt sehr weit zurück.
Ist um 870 bezeugt, nicht wahr, Pater Augustin?
- Pater Augustin Aus der Feder des Notkers von St. Gallen um 870 bezeugt.
- Santscha *(lacht immer noch)*
- Abt War denn das so amüsan am Anfang von Würenlos?
- Santscha Ist zu lustig, gnädiger Herr,
die Uhr zurückdrehen, daß sie zurückläuft, ist zu lustig.
Bis an den Anfang.
Bis zu dem Herrn Pater dort in der Ecke.
Dem feinen gelehrten Herrn Pater,
einem schwarzen, nicht einem weißen.
Dort ist der Anfang.
Der schreibt ihn auf, den Würenloser Anfang.
Alles nur, weil ich die Uhr zurückgedreht habe.
Jetzt kommt er, man sieht den Anfang von Würenlos.
- Abt So. --- Ein schwarzer Pater. --- Am Anfang.
Was tut denn der?
- Kanatsch Herr, Herr, Euer Gnaden -
Der Teufel der Santscha ist's.

- Santscha *(lachend)* Er schreibt.
- Abt Was schreibt er denn?
- Santscha Paßt auf, ich gehe hin,
ah —
da ist noch wer
da ist ja noch der Herr Ritter,
aber ich geh trotzdem hin.
Paßt auf, ich geh hin und schau ihm ins Papier,
dann sehe ich schon, was er schreibt.
*(Sie geht vorsichtig hin, schaut Notker über die Schulter,
mit Seitenblick auf Lanzeloh. Kommt auf den Zehenspitzen zurück)*
Er schreibt den Anfang von Würenlos auf.
Aber der Herr Ritter gibt nämlich Würenlos gar nicht,
Hehehehe!
Zu lustig, da ist auch der Herr Ritter gekommen.
- Abt Was für ein Ritter?
- Santscha *(läuft zurück, schaut nochmals ins Papier)*
Der will nicht, Herr Abt,
der Herr Ritter Lanzeloh.
Jetzt ist er auch noch da.
Weil ich die Uhr zurückgedreht habe.
Jetzt kommen sie alle her.
Aber der will Würenlos nicht geben.
Er sagt: Alles kann St. Gallen haben,
aber Würenlos bekommt es nicht.
Das ist der Anfang.
Jetzt steht Würenlos auf dem Papier da
Wirchinloza. Schön.
Wirchinloza.
- Pförtner *(nimmt Santscha am Arm)*
Ich nehme sie schon mit, gnädiger Herr. Wenn Ihr wollt.
(Santscha lacht bloß weiter)
- Abt Die Frau bleibt hier.
Setzt Euch doch, Frau ... Frau Kanatsch, wie?
- Santscha Nein.

Abt Nicht Kanatsch?

Santscha Nein.

Pater Augustin hat inzwischen betroffen in den Chroniken geblättert und bestätigt jetzt, vor sich hin murmelnd, die Geschichtlichkeit des Ritters Lanzeloh und dessen Schenkung außer Wirchinloza an St. Gallen.

Abt Wie denn?

Santscha *(schweigt. Schaut immer verwunderter die neue Szene sich entfalten)*

Ah - und jetzt alle die feinen Leute. Eine Menge feiner Leute.

Alles Kavalier. Das ganze Kloster voller Kavalier und feiner Damen.

(lacht wieder)

Wißt Ihr, warum die kommen, Herr Abt?

Weil es Fastnacht ist.

Ach, was Ihr für eine wunderschöne

Fastnacht im Kloster habt.

Wunderschön!

(Musik, Tanz, vielleicht mit Masken, vielleicht hochedles Bankett mit Narr und Minnesänger.

Inzwischen ergeht sich Pater Augustin in historischen Reminiszenzen über den eben dargestellten Augenblick Der Würenloser Geschichte aus seinen dicken Bänden, in denen er, vielleicht mit Rücken gegen die Zuschauer, eifrig hantiert, was der Abt teilweise verfolgt, teilweise ignoriert, um Santscha zuzuhören)

(Santscha springt plötzlich auf und geht auf die Gesellschaft los)

Hätte ich die Uhr nicht zurückgedreht,
hätte ich die Würenloser Uhr nicht zurückgedreht,
dann hättet Ihr nie zurückkehren können
und eine so schöne Fastnacht halten im Kloster,
niemals.

Pater Augustin Die Urkunde aber lautet:

(Er liest den gekürzten Text der Lanzeloh-Urkunde.

Gleichzeitig liest sie Notker vor Lanzeloh herunter.

wobei die Feierlichkeit durch Ritter Lanzelohs Haltung

und der ihn umgebenden Herren und Damen zum Ausdruck kommt.

Während Pater Augustin die Namen der Zeugen liest unterzeichnen sie hinten das Pergament unter musikalischer Begleitung)

Aber das ist gar nicht,
das ist gar nicht der Anfang,
nicht der Anfang der Würenloser Geschichte,
Das ist er nicht

Wo ist denn der Anfang?

Wo ist, Herr, wo ist das Mädchen hin?
Das Mädchen? Von Würenlos?

Die kleine Rina meint Ihr?

Das Mädchen hat den Anfang,
Und wo es hingegangen ist, da ist der Anfang.

(Tanz der Herrschaften)

Und sie tanzen und sie tanzen.

Alle Herrschaften der ganzen Welt tanzen.

Sie haben aber gar nicht die Herrschaft

Hehehehehe!

Sie wissen es nicht und tanzen und denken,
es ist immer nur Fastnacht auf Erden.

Hehehehehe!

Die Narren, die Narren, sie denken: wir, wir, wir!

Wir haben die Herrschaft, wir!

(Plötzlich in ganz ernstem Ton)

Ist aber gar nicht wahr.

*(Die tanzende Gruppe verschwindet auf das Dorf zu.
Musik geht weiter. Tanz bleibt in der Luft. Auch ohne
Tänzer.)*

Teil 2

Szene 2.1

Kloster Fahr

(Rina, die Novizin, stickt. Schwester Thomasina Ernst, gebürtig von Würenlos, schnitzt Äpfel in eine Zaine)

Thomasina

Hab immer noch Heimweh nach Würenlos.
Das läßt mir der Herr.
Er sagt mir nie, das ist eine Sünde.

Rina

Ich kann den Hannes auch nicht vergessen.
Unser Herr sagt mir auch nie: Das ist eine Sünde.

Thomasina

Man hat doch seine Leute, seinen Hof, sein Dorf,
seine Wiesen und Kirschbäume immer bei sich
und alle Würenloser, alle
und trägt sie im Gebet vor Gott hin.
Auch das Korn und die Weinberge,
Das ist ganz richtig, verstehst du?

Rina

Ja, ich habe die Kirschbäume,
Die Leute und das Korn von Würenlos
Auch immer bei mir im Gebet. Das ist ganz richtig.

Thomasina

Das bringt ihnen den Segen,
dann hört der Streit auf, wirst sehen.

Rina

Ja. Weil wir Gott gehören. Darum.
Darum gehört das ganze Dorf Würenlos auch Gott
Dann hört der Streit auf. Das ist so.

Thomasina

Ich muß nach den jungen Nußbäumen sehen,
sonst kommt da wieder einer
von den Knechten und haut sie mir um.

Strickmeisterin

Schwester Thomasina, wohin geht Ihr?

Thomasina

Ich muß nach den jungen Nußbäumen sehen.

Strickmeisterin

Rina, hast du deine Arbeit beendet bis heute abend?

Rina

Nein.

Strickmeisterin

Schau, daß du es hinkriegst!

Rina

Ja.

(In der Höhle erscheint DAS LICHT, sphärische Klänge. Rina ist wie abwesend. Nach einer Weile kommt Thomasina zurück und schnitzt weiter Äpfel in die Zaine)

Thomasina

Ihr seid so still.
Aber wir wollen das Silentium immer gut halten.
Nur die jungen Nußbäume sind schon wieder weg.
Der Mensch hat keine Seele,
aber so ist es im Kloster. Man soll an nichts hängen.
Auch nicht an den Nußbäumen.
Ich werde aber wieder ein kleines setzen.
ein Nußbäumchen,
nur ein kleines, so groß, ein junges.
Aber wir wollen jetzt das Silentium halten.
Ihr könnt es schon gut halten.
Ich lerne es nie.

Rina

Wo doch immer das Licht ist.
Ja, da ist man schon still.

Thomasina

Ja, wenn man das Licht
immer bei sich sehen könnte,
ja, wer das könnte, der wäre schon still.
Wenn man das Licht neben sich sähe
statt der Nußbäume.
Ihr habt halt immer das Licht bei Euch,
(Rina senkt den Kopf, schweigt)
Ich weiß.

Szene 2.2*Dorfplatz*

Santscha verfällt der neu aufklingenden rhythmischen Musik und stellt den folgenden Text, wie die späteren, halb tänzerisch, halb pantomimisch dar — wobei sie plötzlich starr dasteht und von neuem in Bewegung gerät.

Santscha

Das Kindchen hat die Herrschaft,
 das Kindchen ist der Anfang,
 Die Ritter und Damen, die sind nicht der Anfang,
 Sie haben nicht die Herrschaft,
 nicht die Habsburger,
 nicht die Stauffacher.
 Nicht die Randenburger,
 nicht die Kyburger.
 Würenlos muß weiter zurück, weiter, weiter zurück.
 Wenn es in die wahre Herrschaft kommen will.
*(Die Dörfler haben sich in ihren typischen Vertretern um Santscha herangemacht, nicht zu viele.
 Stehen, hocken, lehnen an, rauchen die Pfeife)*

1

Die wahre Herrschaft der Würenloser,
 die hat der Abt von Wettingen.

2

Nicht mehr, Heini, nicht mehr.
 Die wahre Herrschaft bei uns hat der Ernst Hannes.
 Was der sagt, gilt weitum.

3

Jawohl, Was der sagt, das gilt.
 Wenn der sagt, wir zünden an, dann zünden sie an.

4

Was zünden sie an?

5

Ich sag nicht, was.

Santscha

(wie in Trance)
 Zünden sie an, zünden sie an, tanzen sie, tanzen sie.
 Flämmchen!
 Seidene Flämmchen aus den seidenen Haaren der Damen.
 Tanzen sie---
 da... da ...
 aus den silbernen Sporen der tanzenden Ritter
 silberne Flämmchen, da... da..
 Nur noch Flämmchen, Flämmchen überall, da eines, da ...
 Nichts mehr als kleine Flammen rundum aus allen Häusern,

- tanzende, springende
was ist das?
Kanatsch, was ist das?
Aus allen Höfen rundum alle Luft voller Flämmchen,
Feuer?

Brennt Würenlos?
- 6 Santscha, hör auf!
- Santscha Brennt es!
Flämmchen! Aus allen Leuten springen sie hoch,
aus allen Türen, das tut der Junge, der Freche!
(Hannes tritt auf den Platz)
Das ist der Mensch, der hat das Dorf angezündet.
Jetzt brennt es, rundum.
- 7 Laß sie, Hannes!
Sie weiß nicht, was sie redet. Sie ist ja verrückt.
- 8 Das weiß man.
- Hannes *(mit gekünstelter Ruhe)*
Du bist gar nicht verrückt, Santscha.
Du bist sehr klug sogar. Sehr klug.
Du siehst die Dinge richtig.
Ja, ich habe Würenlos angezündet
ich habe Feuer geworfen.
sehr richtig. Es brennt schon in allen Köpfen.
Gegen den Abt.
- Santscha *(schreit)* Zurück! Weiter zurück! Es brennt
Flämmchen — Flämmchen
da...
- Ammann Wo ist der Bub
Hat eine Vorladung nach Baden.
- Güller Ammann, der Hannes kann jetzt nicht nach Baden.
Er hat Landsgemeinde.
- Ammann Was hat er?
In den Wellenberg kommt er.
Vor die eidgenössische Tagsatzung muß er.
- Joggli Lang Ist die eidgenössische Tagsatzung

- für die Würenloser Schweine,
oder ist sie gegen die Würenloser Schweine?
- Santscha Die Uhr muß noch weiter zurück.
Nicht nur bis zum schwarzen Pater.
Nicht nur bis zu den tanzenden Damen, die Uhr.
Nicht nur bis zum schwarzen Pater.
Weiter zurück. Sonst verbrennt das Dorf.
(Flüsternd)
Sonst verbrennt die Welt.
Überall Flammen
In den Sternen, in den Gesichtern, in den Herzen,
in den Häusern.
Dein Bub, Ammann, der Mensch hat alles angezündet.
Ich sag: Noch weiter zurück mit der Uhr, Ammann!
Bis in den Anfang zurück. Dann löscht das Feuer.
- Kanatsch Hat ihr der Herr Abt einen Teufel ausgetrieben.
Sind ihrer sieben in sie eingefahren.
Herr Ammann. Bin gezwungen, Herr Ammann,
um den Ausweisungsbefehl nachzukommen.
Stelle ein Begehren um den amtlichen Ausweisungsbefehl
Gegen die Kanatschs,
bin gezwungen,
um nicht gänzlich ins Elend zu kommen
mit meiner Frau Santscha.
Sie will nicht wegfahren mit mir, sie will nicht.
- Ammann Warum nicht?
- Kanatsch Sie sagt, der Anfang kommt nach Würenlos.
- Santscha Dein Junge, Ammann, der hat angezündet, Ammann.
- Güller *(wütend)*
Jawohl! Fort mit dem Weib, Ammann!
Die beschimpft den Hannes.
- Joggli Lang Wer hat denn die Uhr kaputt gemacht
Vielleicht der Hannes!?
Die Santscha hat die Uhr kaputt gemacht.
Die bringt die Gemeinde,
unsere schöne, friedliche Gemeinde
die bringt sie durcheinander, Ammann!

- Fort, ausweisen!
- Kanatsch Jawohl, fort, ausweisen, die Santscha !.
Weg mit ihr, weg mit dem Gaul und dem Karren!
Weg und fort mit Milo Kanatsch, ausweisen!
Macht alles verrückt.
Macht die Uhr kaputt und ihren Milo Kanatsch, alles.
Ausweisen, Ammann!
- Santscha Ja, ja, fort, Ammann, fort!
Zurück in den Anfang!
Zurück mit Würenlos!
Ja, ja, fort, zurück.
Die ganze Welt, Ammann, zurück in den Anfang!
Ausweisen die Welt! In den Anfang zurück!
- Ammann Steht mir nicht zu.
- Kanatsch Ins Bernbiet, Ammann, oder noch weiter.
- Ammann Aus dem Dorf, ja, steht mir zu, aber nicht weiter.
- Santscha Doch, Ammann, viel weiter.
Fort, zurück, bis zu dem Kindchen zurück.
So weit zurück.
- Ammann Steht dem Abt zu.
Ins Bernbiet steht dem Abt zu.
Geh, Kanatsch, aus der Gemeinde,
In den Steinbruch mit dem Gaul.
Und wenn die Uhr flickst.
Brauchst kein Lagergeld zu zahlen
und hast freie Kost obendrein.
Ausweisen muß Euch der Abt.
- Kanatsch Gut sehr gut, Ammann, in den Steinbruch mit dem Gaul,
flicke die Uhr,
muß kein Lagergeld zahlen.
Bekomme freie Kost obendrein
und geh zum Abt wegen Ausweisung und so fort.
(Plötzlich ganz anders)
Santschetta, gehen wir.
Santschetta, Santschettina,
gehen wir in den Steinbruch.
Wer weiß!
Komm, meine kleine Santschettina.

*(Sie läßt sich wegführen. Die Dörfler sehen zu.
Im Steinbruch reißt sich Santscha aber los und lacht glücklich)*

Santscha

Zurückgedreht, ganz nahe,
schon zurückgedreht an den Anfang zurück.
Da sind schon die Steinhauer,
da, eine Masse römischer Steinhauer, gib acht!
Jetzt löscht langsam die Welt, jetzt gleich dann
Sie läuft in den Anfang ein,
langsam in den Anfang läuft sie ein.
Gib acht. Sie steht still.
Im Steinbruch steht sie still
Still...
Jetzt gleich dann... steht sie....
Dreht sich schon... ganz langsam, Kanatsch.
.....
Wo ist das Mädchen hingegangen ?
Was hat es in seinem Herzen?
Das Mädchen?
(Sie geht fort, auf Fahr zu)

Szene 2.3*Abtei Wettingen*

Kanatsch

Und wenn ich die Uhr flick.
Brauch ich auch kein Lagergeld zahlen.
Die Uhr steht, Sie steht nämlich.
Ich habe sie nämlich zum Stehen gebracht. Ich.
Damit meine Santschettina nicht mehr zurückläuft.
In die Geschichte zurück.
Ist schon tausend und fünfhundert Jahre wohl
Zurückgelaufen,
die Santschettina, Herr Abt.
Tausendfünfhundert Jahre, sagt sie.

Abt

So. Schon so weit zurück.

Kanatsch

Jetzt hockt sie im Steinbruch und sagt immer:
Jetzt ist es soweit jetzt ist es soweit
jetzt ist sie ganz nahe bei der Geburt Christi, sagt sie.
Und jetzt, sagt sie, steht die Zeit still.

Abt

So. Sagt sie.

Kanatsch

Ja, sagt sie.
Im Steinbruch steht die Zeit still.
Jawohl ist sie jetzt
In der Geburt Christi angekommen.
Meine Santschettina, was will man da machen ,
Sollen wir vielleicht auch zurück in die Geburt
Christi und vorn anfangen,
was meint Ihr, Herr, Ihr und ich, Herr?
Wie macht man das?
(Der Abt erhebt sich und geht schweigend auf und ab)
Im Evangelium anfangen, Ihr und ich?
Ja, wie macht man das ?
Nicht mehr stehlen, Herr Abt, das gilt für mich.
und keine eigenen Herrlichkeiten mehr, Herr Abt,
das gilt für Euch.
Dann sind wir darin im evangelischen Anfang.
Wo alles richtig anfängt und richtig wird.
Nicht mehr fluchen, Herr Abt, das gilt für mich,
nicht mehr den hohen Regenten spielen, gilt für Euch.
Nicht mehr über die Regierung schimpfen, gilt für mich.
Das Leben des armen Christus nachahmen.
Gilt für Euch und für mich.
Das Kreuz auf uns nehmen, gilt für beide und für alle.
So und da sind wir dann drin.

Im Anfang des ewigen Lebens,
Amen.

Pförtner Gnädiger Herr, der Kerl ist betrunken.
ich werfe den Kerl hinaus.

Abt Der Kerl bleibt da.

Kanatsch Ich bitt aber sehr, Herr Abt, er werfe mich hinaus.
Bin hergekommen, um ein Ausweisungsgesuch aus Würenlos,
die Santscha muß fort,
sonst bin ich ein verlorener Mann.

Szene 2.4*Kloster Fahr**Gitterwand. Davor Rina. Schält Kartoffeln. Dahinter Hannes.*

Hannes Rina. (Sie schweigt) Rina!

(DAS LICHT in der Höhle mit entsprechenden Klängen.)

Rina, wenn Du heimkommst
Mach' ich die Landsgemeinde nicht.
Wenn Du heimkommst
Hört der Krach auf im Dorf,
Dann gibt's keine Schlägereien mehr.
Dann zünd' ich Wettingen nicht an, Rina,
Wenn Du heimkommst dann wird Frieden im Dorf.
*(Santscha taucht hinter Hannes auf, preßt ihr Gesicht
ans Gitter. In höchster Erregung und Freude)*

Santscha Da, da... ist das Mädchen, da drin ist das Mädchen
Im Kloster, da drin.
Und da ist der Anfang, da drin!
Der Anfang ist da! Ist da! Ist gekommen! Ist da!
*(Tanzend und singend schreitet nun Santscha auffallen
Ebenen der Bühne mit den Armen über dem Kopf, wie
in Verzückung)*
Ist er gekommen
In tiefer Nacht -
Der Anfang, der große.
Er ist gekommen, gekommen.
Hat ihn das Mädchen
Ins Herz aufgenommen.
In tiefer Nacht
Der Anfang, der große.
Ist er gekommen, gekommen.
Da steht sie nun stille, steht stille.
Da steht sie nun stille, steht stille.
Die Welt steht still.
Da steht sie nun stille, steht stille.
Der Himmel steht still.

Hannes Wenn Du heimkommst Rina, wird alles wieder gut.

Santscha Mensch, Hannes, ist das Mädchen ja gar nicht mehr da,
ist es ja doch verschwunden, darin,
im Anfang darin, im Licht verschwunden
ist es, nichts mehr da,

kein Mädchen mehr da.
Nichts mehr da als das Licht.

Da ... da ist die Rina, da drin!
Wie soll die nicht da sein.
Sehe sie ja doch, wie sie da ist!
Hol sie heraus. Mit einem Teufelsspruch, Weib,
mit einem Zauber, Hexe,
hörst Hexe, hol sie heraus.
Mach einen Zauber da über die Mauer.
Los, aufbrechen, einen Teufelszauber. Rina!
(Er schüttelt wie rasend an den Stäben. Dann hockt er sich verzweifelt hin, ohne das Licht in der Höhle zu sehen)

Santscha

Das Licht kommt nach Würenlos,
aber das Mädchen ist darinnen verschwunden.
ist darinnen verschwunden.
Das Licht mit dem Mädchen,
darin ist es verschwunden,
und jetzt löscht alles Feuer aus auf der Welt
Seht ihr denn nicht den Anfang von Würenlos?
Macht doch Platz frei.
Macht doch ein Haus frei in Würenlos,
für den Anfang der Weltgeschichte,
für den Anfang von Würenlos,
Niemand sieht etwas.
Kein Mensch sieht etwas.
Niemand in Würenlos,
(Licht über Gitter des Fahr.
Hannes erhebt sich, spricht zu Rina, die nicht mehr da ist,
aber die er noch sieht)

Hannes

Rina, komm heim
Sonst mach ich die Landsgemeinde
auf der Dietikoner Allmend.
Die Bauern stehen hinter mir, gegen den Abt,
wenn du heimkommst, laß ich's bleiben,
dann laß ich alles bleiben.
Dann soll's gehen, wie's geht.
Laß das Zeug da, die Kartoffeln, sag etwas.
Schau nicht immer nur in die Schüssel.
Du bist blaß. Ich seh's wohl.
ich liebe dich.

Sonst zünd ich die Welt an, und du bist schuld,
wenn sie brennt.
Dann komm ich in den Wasserturm, und du bist schuld,

wenn ich drin verend.
Schau nicht immer nur vor dich hin.
Und da lachst du noch.
Lachst du noch?
(Er taumelt im Dunkel weg.
Santscha hinter dem Gitter, Rina ist wirklich nicht mehr da)

Santscha

Das versteht er nicht.
Er sagt, da drin sitzt mein Mädchen,
die Rina, und schält Kartoffeln,
aber das ist gar nicht wahr.
Er sieht nicht, daß sie fort ist im Licht.
Verschwunden und fort.

Szene 2.5*Abtei Wettingen*

Ganz neue Stimmung: Auf der Abtei Revolutionsmusik, rothosige Soldaten, flackernde Fackeln auf allen Ebenen, Santscha steht unter dem Tor und sieht die besetzte Abtei. Am Tisch, der vorher dem ritterlichen Bankett Diente, spielen sie Karten beim Trinkgelage. Der Abt sitzt indes ruhig in seinem hohen Stuhl und schreibt oder erhebt sich und geht studierend wie Früher, auf und ab.

Santscha

Hocken da die roten Hosen, auch auf der Abtei des Herrn Abt?
Es macht aber nichts, Herr Abt.
Sie saufen bloß den ganzen Tag.
Die kommen von Paris.
Aber die wissen nichts.

Wissen die vielleicht, Herr Abt,
daß der Anfang wieder da ist?
Daß die Herrschaft beim Gerechten liegt?
Daß der Gerechte immer die Herrschaft hat?
Immer und immer, einmal, jetzt und immer.
Das wissen sie nicht, die Jakobiner,
da, diese roten Jakobiner,
nichts wissen die.

Abt

Ich habe wichtige Dokumente,
amtliche Papiere zu studieren, jetzt;
wo ist denn Euer Mann hin?
Wir hatten erst noch ein ernstes Gespräch,
ein, ja, ein geistliches Gespräch, zusammen.

Santscha

Es ist eine Sache.
Da hocken sie, und in Würenlos hocken sie auch,
überall hocken sie jetzt auf der Welt und fluchen und saufen.
Fluchen, saufen und Kopfab schneiden,
das ja,
das verstehen sie.
sonst nichts.
Aber die Würenloser fürchten sich vor ihnen
und machen Freiheitsbäume vor Angst.
Aber Dummköpfe sind das, diese roten Kerle,
die sehen ja gar nichts! Herr Abt!
Was sollen die Würenloser sich da fürchten?
Wo der Anfang auf dem Dorfplatz sitzt!
Wo in Würenlos das Licht ist, jetzt.

Wo auf der ganzen Welt das heimliche Licht ist.
Ein Dummkopf, wer das nicht sieht.
Ein Trottel.
Die sehen nichts!
Sie sagen, wir bringen die Zukunft nach Würenlos.
Aber die Zukunft ist ja schon da!
Der Anfang ist die Zukunft!
*(Der Abt legt die Feder nieder, lehnt sich im Stuhl zurück
und hört aufmerksam auf Santschas Selbstgespräch)*
(SANTSCHA geht nun zur Tafel der Kartenspieler)
Bitte meine Herren, meine verehrten Herren Jakobiner,
ich habe ein geistliches Gespräch zu führen, im Augenblick,
ein geistliches Gespräch mit dem Herrn Abt.
Möchtet Ihr bitte inzwischen die Abtei verlassen.
(Kanatsch erscheint. Nimmt Santscha beim Arm)

Kanatsch

Ausweisen, ich fahre. Ich fahre, Herr.
Sobald ich die Uhr repariert habe.
Er kann mir die kleine minime Faktur
gleich begleichen, zum voraus begleichen,
wo ich gleich fahren werde.
Vom Turm wegfare mit meiner Santschettina.

Szene 2.6*Kloster Fahr**(Schwester Thomasina hängt mit der Novizin Taschentücher auf)*

Thomasina

Warum sagt Ihr nichts, Novizin?
Jetzt dürfen wir ja doch sprechen?
(Rina schweigt)
Ihr esst auch fast nichts. Seid Ihr krank?
(Rina schüttelt den Kopf)
Habt Ihr Heimweh?

Rina

Das Licht ist fort.
Jetzt sterb ich.
Wenn ich bete, wenn ich esse,
wenn ich Kartoffeln schäle.
Immer ist es weg.
Vielleicht ging es zu Hannes.

Thomasina

Wer weiss, vielleicht.
Vielleicht ging es nach Würenlos.
Das kann gut sein.
Aus Eurem Herzen fort, nach Würenlos.
So ist es richtig.
Eine Nonne muss das Licht andern verschenken.

Rina

(singt)
Trostlos, lichtlos, so ist es richtig.
Jetzt hat's der Hannes,
für ihn hab ich's ja bekommen.
Und jetzt von mir weg,
um Frieden zu stiften,
um den Frieden zu bringen nach Würenlos.
Trostlos, lichtlos, so ist es richtig.
Ich sterbe im Herzen vor Leid,
aber dann leben die andern.
(gesprochen)
Bin ich jetzt tot?

Szene 2.7*Abtei Wettingen*

*Auf der Abtei dies unverändert wie im letzten Bild.
außer daß Kanatsch weg ist. Santscha hat sich in eine
Ecke niedergelassen. Scheint abwesend zu sein.
Der Pförtner läßt eben die Würenloser Abordnung
herein: den Ammann, Joggli Lang, Kleinhannes Güller,
Stefan Brunner nebst andern Evangelischen.*

Abt

Ihr seid's? Herr Ammann? In Begleitung?
Die Würenloser Rebellion macht mir Sorge,
Ammann Ernst.

Ammann

Ist auch unsere schwere Sorge, gnädiger Herr.

Abt

Wo ist Euer Sohn?
Wie ich höre, hat er der Einladung nach Baden
nicht Folge geleistet.

Ammann

Gnädiger Herr, ich weiß nicht wo er ist.

Abt

Davongelaufen? Aus Angst vor dem Stellungsbefehl?

Joggli Lang

Der Hannes ist kein Feigling, gnädiger Herr, bloß ein Feuerkopf.
Die Würenloser sind so.

Abt

Stimmt es, daß er mein Kloster hat anzünden wollen?
*(Stefan Brunner tritt vor. Umständlich, mit Hemmungen, aber sonderbar
entschlossen zugleich)*

Stefan Brunner

Herr Abt, ich sag, was ich denke.
Ich bin evangelisch, das heißt neugläubig.
Wie Euer seliger Vorgänger, der Abt Georg Müller.
Unter dessen Regierung die Würenloser, Gott sei's gedankt.
Zur wahren Lehre hinübergewechselt haben.
Aber was den Hannes Ernst betrifft den Gigenlälli Ernst,
ich bin keineswegs seiner Meinung.

Georg Roth

Ich auch nicht.

Stefan Brunner

Weder bezüglich der Schweine im Tägerhard,
noch betreffs der Wässerung im Hinblick
auf den Grimmenstallerbach,
noch bezüglich des Taufsteins, Herr Abt,
da bin ich zu sehr der neuen wahren Lehre ergeben.

Aber ich sag, was ich denke: mit Verlaub, Herr Abt:
Wenn einem die Liebste ins Kloster geht,
das schönste und beste Mädchen vom Dorf,
ich sag, was ich denke,
da kann einen der heilige Zorn gegen die Klöster
zu unüberlegten Heftigkeiten, sage ich —

Abt

Ihr nehmt ihn in Schutz?

Kleinhannes Güller

Gnädiger Herr, der Steffen! Alle Achtung.
Der Steffen, sein ärgster Feind,
nimmt den Hannes in Schutz, jawohl, nimmt er ihn in Schutz,
und alle Würenloser nehmen ihn in Schutz.
Der Steffen, ich muß sagen, alle Achtung vor dem Steffen.
Ein hochachtbarer Mann ist der Brunner Steffen,
obwohl er evangelisch ist.
Jawohl, gnädiger Herr, es ist so.
Der sagt, was er denkt.
Ich bin zwar katholisch, aber ich sage auch, was ich denke.
Die Evangelischen sind hochachtbare Leute.
Wir Katholiken, wir stehen zu unsern Evangelischen in Würenlos.
Wir halten zusammen. Das sag ich.

Abt

Auf einmal? Seit wann denn?

Santscha

Seit der Anfang in Würenlos angekommen ist,
Seit das Mädchen sein Licht
den Würenlosern verschenkt hat.

Ammann

Ich kann nur bestätigen, was Kleinhannes Güller
bezüglich des friedlichen Einvernehmens beider
Konfessionen seit kurzem eben dargelegt hat.

Abt

Man macht geschlossene Front gegen den Feind Nummer eins.
Und das ist Wettingen, jawohl.

Santscha

Ich hab's ja gesagt, ich hab's ja gesagt.
Das Mädchen bringt den Frieden zustande. Vom Kloster her.

Ammann

Herr Abt, wir müssen versuchen die Dinge zu sehen,
wie sie sind.

Abt

Genau darum geht es, Ammann
ich sag aber nochmals:
Euer konfessioneller Friede, Würenloser,
ist Würenloser Politik, gegen Wettingen,

- wir werden ja sehen, was dabei herauskommt.
- Santscha Was die Rina macht, was das Mädchen macht.
dabei kommt etwas Gutes heraus.
- Joggli Lang Und war es so, daß die Evangelischen und Katholischen
zusammenstehen, und wäre es Politik,
Herr Abt daß sie zusammenstehen,
geschlossen gegen,
ich meine, friedlich geschlossen zusammenstehen.
ist da der Streit mit dem Herrn Abt
ich meine, mit Wettingen,
nicht auch schon halb geschlichtet.
geschlossen, halb friedlich geschlichtet?
- Ammann Tatsache ist, wir bringen es tatsächlich seit kurzem ganz ordentlich her,
uns gütlich zu einigen. Wir, Würenlos unter sich.
- Abt Und weiter, Ammann, was noch?
- Ammann Und nichts, scheint mir, kann unserm hochwürdigsten gnädigen Herrn
erfreulicher sein als eine langsam sich bildende Dorfgemeinschaft,
unter der Führung beider,
ich meine, geistlicher Führung,
beider geistlicher Hirten,
ich betone, *beider* Hirten
beider, von Euch vollamtlich selber
bestellten und besoldeten Hirten.
- Stefan Brunner Jawohl, gnädiger Herr, gestatten Sie, unser Herr
Prädikant versteht sich ganz ausgezeichnet darauf,
die Dinge mit seinem katholischen
Amtsbruder zu besprechen.
- Joggli Lang Wobei unser Herr Pfarrer nicht unterlässt,
die katholische Lehre solcherart darzulegen,
daß jeder gutwillige evangelische Christ
von seinem Gewissen her beipflichten kann.
Da ist nichts von Politik dabei,
das kommt vom wahren einigenden Glauben.
- Abt So. Gut. Sehr gut.
Das scheint mir indes ein nicht ungefährlicher,
ein zweifelhafter und unkirchlicher Friede,
wo eins und das andere eins und dasselbe sind.
Aber bleiben wir bei den Fakten:
Wie ist es mit der illegalen Landsgemeinde

- auf der Dietikoner Allmend?
Sind da die Würenloser geeinten Christen, gut,
sagen wir in Glaubenssachen friedlich
geeinten Christgläubigen von Würenlos,
ebenfalls geschlossen und friedliebend
dabei hinter den Umtrieben ihres
volksherrlichen Landammanns?
- Ammann Wir begreifen vollauf des gnädigen Herrn Unwillen,
in Sachen der Bauern,
die nächtlings, in heimlicher Abmachung,
unter Führung meines Sohnes, sich treffen.
Und eben deshalb sind wir gekommen,
uns Eurer Autorität zu versichern,
indem wir Euch ergebenst um Eure Anweisungen ersuchen.
- Abt So, Anweisungen wollt Ihr, schön, bezüglich?
- Ammann Was ist zu tun, falls der Aufstand um sich greift
und es nach außen hin den Anschein macht,
Würenlos sei der Herd der Unruhen?
- Abt *(steht erregt auf)*
So, ist Würenlos etwas anderes?
Ist Würenlos vielleicht nicht der Herd der Unruhen?
Die Sache ist einfach: Hannes wird eingesperrt.
Die Versammlungen der Bauern
werden durch Tagsatzungsbeschluß verboten,
die alte Ordnung bleibt Norm jeder Neuerung.
- Stefan Brunner Wenn aber der gnädige Herr erlaubt,
Die Reformation hat neue —
- Abt Die Reformation ist vorbei.
Die Gegenreformation hat eingesetzt,
und Wettingen kennt seinen kirchenpolitischen Auftrag:
Zurück zur alten Ordnung, soweit möglich.
Wenn nötig, mit weltlich-obrigkeitlicher Hilfe.
- Kleinhannes Güller Dann soll die Gegenreformation
den Gigenlälli Hannes einsperren.
aber zuerst muß ihn die Gegenreformation haben.
Zuerst.
- Abt Die Gegenreformation----

- Santscha ...Ist vorbei
Ist doch vorbei.
Das Licht ist doch da.
Das Licht ist die wahre Gegenreformation,
die wahre Reformation und die wahre Gegenreformation.
Ja.
- Abt Die Gegenreformation wird die Dinge auch in Würenlos
dahin reformieren, wie sie am Anfang konstitutioniert waren.
- Stefan Brunner Wenn der gnädige Herr Abt erlaubt,
ich und der Roth Georg hier,
des Kaspar Roth selig, meines Bruders Sohn,
beide evangelischen Glaubens und Bekenntnisses
und Würenloser seit — ich weiß nicht, wann,
wenn der gnädige Herr Abt es gestattet,
so überreichen wir ihm eine Petition hier.
Von der Evangelischen Kirchgemeinde sowohl als vom---
- Ammann Das ist meine Sache.
Eine auch vom Katholischen Kirchenrat
unterzeichnete Petition, gnädiger Herr.
- Stefan Brunner Damit er den Hannes freilaß und freispreche
Und nicht ins Loch bringe, wo er sein Mädchen verloren hat,
das beste, bravste, wenn auch katholische,
trotzdem das reinste und schönste —
Ich bin dagegen.
- Joggli Lang Ich bin auch dagegen.
- Abt Dagegen?
Gegen wen dagegen?
Gegen was dagegen?
- Joggli Lang Gegen die Gegenreformation.
- Georg Roth Gegen die bin ich auch dagegen.
- Stefan Brunner Ich auch. Total dagegen.

(Die andern stimmen bei, daß sie alle dagegen sind)

- Ammann Ich sag nichts gegen die äbtliche Autorität,
der ich mich eh und je verpflichtet fühle.
Und ich bin der letzte Mann im Dorf,
der seinen rebellischen Sohn in Schutz nimmt.
Ich weiß, was ich schulde der Dorfgemeinde
und Euch, Herr Abt, und Gott.
Ich bitt aber eben im Namen von Würenlos:
Um friedliche Beilegung des Streites
zwischen dem Kloster Wettingen und meiner Bürgerschaft,
für die ich verantwortlich stehe vor meinem und Eurem Herrn, Herr Abt.
- Abt Kraft welchen Privilegs
erhofft Würenlos einfach hin Straffreiheit
für seine Rebellen?
- Kleinhannes Güller Auf Grund der evangelischen Freiheit eines Christenmenschen.
Auf Grund der wahren Gegenreformation des Evangeliums,
die uns nicht wieder knechten will wie das alte Testament,
sondern die uns frei macht, was weiß ich.
In der Theologie bin ich nicht zuhause,
aber das weiß ich: Ihre Gegenreformation ist ein Mist, Herr Abt,
weil sie uns wieder in Furcht jagt mit ihrer Gewalttätigkeit,
und weil sie nicht weiß, daß Herr und Knecht Brüder sind.
- Stefan Brunner Der Kleinhannes Güller ist zwar katholisch,
aber da hat der Kleinhannes Güller trotzdem recht, was wir sind,
von Theologie weiß ich auch nichts, aber da hat er recht, Brüder sind wir,
wo alle denselben Vater haben, Gnädiger Herr, im Himmel.
- Abt Geht Ammann.
Ich werde Euch meine Antwort schriftlich mitteilen.
Aber hört, Würenloser!
Die Gegenreformation müßt ihr schon mir überlassen.
Die hat mit unserm Fall hier,
der eindeutig politischer Art ist, nichts zu tun,
eindeutig politisch strafrechtlicher Natur —
(Da fällt ihm der Lang Joggli unziemlich ins Wort)
- Joggli Lang Wir danken dem gnädigen Herrn zum voraus für seine gnädige christlich-
brüderliche Antwort in Sachen des Gigenlälli Hannes,
erlauben uns indes, unserer Petition anzufügen:
Katholiken wie Evangelische von Würenlos
sind einmütigen Willens, die Gegenreformation in Würenlos selber
durchzuführen und zwar in solch strikter und vollkommener Weise,
daß sie wieder anfangen, das Evangelium unter sich zu leben,
solcherart, daß einer für den andern in Zukunft einsteht.

Sollte es daher unmöglich sein, den Hannes freizubekommen, so stellen wir uns geschlossen der eidgenössischen Tagsatzung als Mitschuldige zur Aburteilung.

Wir verlangen gleichzeitig summarische Verhaftung sämtlicher steuer- und haftpflichtiger Mannen, zwecks Verbringung in den Wasserturm.

Falls der gnädige Herr Abt von Wettingen indes dagegen wäre, so erkläre ich hiermit:

Wir wollten alle seine Abtei anzünden, sintemalen wir geschlossen dagegen sind und vorgehen wollten gegen seine äbtliche Gegenreformation in Würenlos.

Mit Verlaub, gnädiger Herr, ich habe gesprochen.

Joggli Lang in Vertretung seiner Brüder in Christo von Würenlos, wohnhaft unterhalb des Bickgutes,

dem Weingut und Sommerhaus der Wettinger Herren Äbte,

vor und nach der neuen Lehre,

man weiß allerdings nicht, wie lange noch,

und bleibe in verbindlicher Ergebenheit, Euer Rebmann solange Euer Kloster besteht, man weiß allerdings nicht, wie lange noch.

Die Würenloser hatten sich erschreckt zurückgezogen, so daß Joggli Lang seine unhöfliche Schlußrede einziger Anwesender der Abordnung schließlich doch beendet und ebenfalls verschwindet)

Szene 2.8*Abtei Wettingen**(Der Abt ist offensichtlich betroffen und verärgert zugleich)*

- Santscha Auf dieser Abtei hier ist noch nicht das Licht.
Da ist das Licht noch nicht angekommen.
Ihr seid noch nicht darin, gnädiger Herr,
im Licht.
- Abt Wer weiß, wie lang,
was heißt das?
- Santscha Aber in Würenlos ist das Licht angekommen.
Und die Würenloser streiten nicht mehr.
Alle wollen in den Wasserturm gehen.
Alle für einen. Alle zusammen.
- Abt Solange das Kloster besteht, wer weiß, wie lange noch.
Was redet der? Bruder?
*Der Pförtner steht hilflos und unschlüssig betreffend
Santscha und des eben vorgefallenen Auftritts neben
der Tür)*
- Pförtner Der schwätzt einen Unsinn, gnädiger Herr.
Aber die Frau da?
- Abt Wettingen ist neu konstituiert durch die Tagsatzung,
durch die katholischen Orte.
«Wer weiß, wie lange noch» -
eine Frechheit!
(Zu Santscha)
Was ist mit Euch? Was wollt Ihr?
Wollt Ihr zu essen?
Richtig, der Kanatsch will die Ausweisung.
Warum wollt Ihr nicht fort, Santscha?
- Santscha Fort?!
Wohin fort? Bin doch angekommen.
- Abt Wo seid Ihr angekommen?
- Santscha Wo?! Das weiß der gnädige Herr nicht?
Ja, der gnädige Herr Abt ist halt noch nicht angekommen.

Im evangelischen Anfang.
Im Licht, wo alles anfängt.
Aber er ist noch nicht im Licht,
er ist noch in der Gegenreformation.

Abt Ihr seid, wißt Ihr, was Ihr seid?
Ihr seid die reinste Inquisitionshexe, Santscha.
Macht die Kirchenuhr kaputt.
Bringt ein ganzes, ohnehin höchst Streitbares Dorf
durch Eure Visionen durcheinander
Und beschimpft schließlich die kirchliche Autorität.
Aber ich bring Euch nicht auf den Scheiterhaufen.
Geht jetzt. Bruder Martin kocht Euch eine Suppe.

*(Die rote Stimmung breitet sich wieder auf der Abtei
aus, wie vor dem Erscheinen der Würdenloser Abordnung.
Der Abt bleibt weiter völlig unbefangen. Vielleicht wieder
Revolutionsmusik.)*

*Santscha ernst: sieht die Jakobiner wieder überall. Wiederholung des
ersten roten Auftritts)*

Santscha Wo die roten Hosen immer noch dahocken.
Wo die roten Burschen da immer noch überall im Lande
Und auf der Abtei herumsaufen, und die Herren spielen,
die französischen Jakobinerburschen, die, die....
wer weiß, was die noch tun wollen.
(Geht zum Abt und erklärt ihm eingehend)
Gnädiger Herr,
die Jakobiner, die sind natürlich gegen das Licht,
das steht fest.
Gnädiger Herr fliehen am besten aufs Bickgut,
verhält sich ganz still, sagt nichts gegen die Regierung,
ja nichts gegen die Aarauer Regierung,
nichts gegen den Augustin Keller.

Abt Santscha, man muß Euch versorgen. Ihr seid krank.

Santscha Die Abtei, oh die Abtei!
Am besten sagt er kein Wort
und geht still fort aufs Bickgut,
aufs Würdenloser Bickgut.
Nein, nicht aufs Bickgut,
er geht weiter fort, weiter mitsamt der ganzen Abtei.
(Sie schweigt. Dann)
Die Franzosen tun ihr nichts.
Aber die Herren nach ihnen, die tun der Abtei etwas an.

- Die Herren nach den Franzosen, nach ihnen,
die beraten sich gründlich gegen die Klöster.
(Entschieden)
Es ist fertig mit der Abtei.
Was wollt Ihr noch hier? Gnädiger Herr?
Es gibt keinen gnädigen Herrn mehr in Wettingen.
- Abt Man muß Euch versorgen. Ihr seid krank.
Wenn Ihr nicht geht, wenn Ihr dableiben wollt,
muß man Euch versorgen, einsperren.
(Da erscheint Kanatsch vergnügt)
- Kanatsch Ist die Uhr geflickt jetzt.
Aber sie läuft wie verrückt voran jetzt.
Ist schon viel weiter gelaufen, als wir heute sind.
Ist mindestens dreihundert Jahre schon weiter als wir,
gnädiger Herr.
- Santscha Mindestens dreihundert Jahre, Milo. Mindestens.
Da sitzen ja schon die Aarauer Herren dort'
und unterzeichnen den Ausweisungsbefehl.
- Abt Was wollen denn die Aarauer Herren ausweisen?
Da: Auf Wunsch des Kanatsch Milo selbst
verfüge ich kraft der mir zustehenden Befugnis
die Ausweisung seiner Frau Santscha
aus der Wettinger Gerichtsbarkeitszone.
Ihr geht ja ohnehin gutwillig, Kanatsch,
drum ließ ich Euch weg.
Ist's gut so? Einverstanden?
- Santscha Ihr fragt, Herr,
wen Die Aarauer Herren ausweisen?
Nun, das Wettinger Kloster.
Den gnädigen Herrn samt den Mönchen.
- Abt So. Ausweisen? Das Kloster?
Was sind das für Aarauer Herren,
die das Wettinger Kloster ausweisen?
Wo soll es denn hin?
- Santscha Ja, Ihr versteht eben nichts, gnädiger Herr,
gar nichts.
Ihr seht eben nicht die dreihundert Jahre voraus, wo die
Uhr wieder nach vorn hineinläuft.

- Kanatsch Wie verrückt, sag ich, läuft sie, wie verrückt.
- Abt Da, Kanatsch, drei Gulden
Reparationskosten für die Würenloser Uhr.
Aber jetzt geh und nimm den Gaul
und dein armes Weib mit;
einen Teufel hat sie nicht;
Aber es ist nicht mehr ganz richtig mit ihrem Kopf.
- Santscha Es gibt eine neue Ordnung, eine liberale neue Ordnung,
müßt Ihr wissen,
die macht Schluß mit den Klöstern.
Wißt Ihr warum?
- Abt Warum?
- Santscha Weil in den Klöstern das Licht ist,
weil es aus den Klöstern hinausgeht ins Land,
darum, in die Welt, darum.
Die neue Ordnung will aber Schluß
machen mit dem Licht in der Welt.
Das kommt natürlich von den Franzosenburschen her,
die brachten die Dinge in diesen Kurs, natürlich.
Aber wie die endlich weg sind, da kommen die Herren
der neuen Ordnung, und jetzt sitzen sie da
und weisen das Kloster aus.
(Vertraulich)
Geht Herr Abt, geht nach Mehrerau!
- Abt Und Ihr ins Pommerland, Kanatsch!
*(Inzwischen werden die <<Aarauer Herren>>, die Regierungsräte der
Aera Augustin Keller am Tisch hinten ins Licht gerückt.
6. «Rückblende» (nach vorn die zweite). Santscha geht auf sie zu)*
- Santscha Der gnädige Herr versteht nichts, Ihr Herren.
Er erkennt die Lage. Er sieht nicht, was kommt.
Er schickt mich ins Pommerland.
Er sagt: «Was haben die Aarauer Herren
das Kloster Wettingen auszuweisen?»
Seht, er sieht nichts.
Aber ich lache, wenn ich sehe, was Ihr tun wollt,
meine Herren!
Ich lache. Die Santscha Kanatsch lacht!
Hehehehehe!
Das Licht ausweisen!
Aus dem Kanton! Aus der Schweiz! Aus Würenlos!

- (Triumphierend)*
Das Mädchen habt Ihr vergessen auszuweisen,
das Mädchen mit dem Licht im Herzen!
Es hat das Licht nach Würenlos geschickt.
Jetzt bleibt das Licht eben da und geht nicht weg aus Würenlos.
Ihr habt eben vergessen, das Kloster Fahr auszuweisen,
hahaha!
Wie, Ihr habt das Kloster Fahr ausgewiesen?
Wie? Ihr habt es versucht, zwei Jahre, gut.
Zwei Jahre!
Dann war es wieder da und gehört zu Würenlos.
- Abt Noch immer da? Bruder Martin!
(Der Pförtner aber erscheint diesmal nicht)
- Kanatsch Santschettina, komm jetzt.
Wir sind obrigkeitlich gültig ausgewiesen. Da ist der Brief!
Unterzeichnet, gültig unterzeichnet.
(7.Rückblende: Würenloser Gemeinderat erhält die Stimmzettel in die Urne durchs Gitter in Fahr)
- Santscha Milo, siehst Du die Nonnen?
Jetzt stimmen sie. Sie haben das Stimmrecht
Sie gehören zu Würenlos jetzt.
Aber jetzt sind wir schon vierhundert Jahre voraus, Milo.
Nehmt es zur Kenntnis, Herr Abt,
Das Kloster Fahr gehört zu Würenlos.
- Abt Ist mir neu. Seit wann?
- Santscha Sag ich nicht. Sehe ich doch. Wird so kommen.
(Kanatsch zerrt Santscha mit zärtlichen und energischen Worten hinaus)
- Abt *(plötzlich wie erwachend, leise)*
Mein Gott! Kanatsch, Laß sie da.
Gott redet in der Schrift so oft durch Narren, meint man.
Und dann sind es Propheten.
Bleib hier. Kannst im Bickgut bleiben.
Als Rebleute könnt Ihr dableiben, auf dem Klostergut.
Zerreiß den Brief, er gilt nicht.
- Kanatsch Gilt nicht? Nicht ausweisen?
Was tu ich da mit meiner geliebten verrückten Santschettina,
Santschetta, gnädiger Herr?

Da bringt mich der gnädige Herr noch vollends ins Elend.

Abt

(durcheinander)

Was muß ich tun, was muß ich tun,
daß ich zum Licht komme?

Santscha

(in leiser Entschlossenheit, aber gütig)

Sag's nicht. Muß der gnädige Herr selber wissen.
Wo er Theologie studiert hat und die Gottesfurcht.
Was rückwärts geschehen ist und was vorwärts geschieht, sag ich nicht.
Aber das sag ich dem Herrn Abt:
In Würenlos ist der Gottesfriede,
seit das Licht in Würenlos angekommen ist.
Das Licht der Katharina aus dem Fahr.

Abt

Bruder Martin!

(Der erscheint nun doch)

Ich muß nach Würenlos.

(Abt geht)

Kanatsch

Gibt es hier Schnaps?

*(Der Pförtner läuft dem Abt nach, kommt wieder herein
und geht gleich wieder)*

Ich sagte ja, die Uhr läuft wie verrückt jetzt.

Seit ich sie geflickt habe.

Gibt es hier aber Schnaps?

Santscha

Jetzt sind sie eine Gemeinde,
das Dorf und das Kloster,
und Oetlikon und Kempfhof
gehören jetzt auch zu Würenlos.
Ist groß, schon sehr groß, das Dorf.
Ist gewachsen, innen gewachsen, außen gewachsen.
innen und außen gewachsen,
Ist schön, Kanatsch, nicht?

Schön, sehr schön, aber wo gibt es Schnaps?

(Ab)

Szene 2.9*Dorfplatz**(Licht in der Höhle, davor nächtliches Bild einer Dorfversammlung.
Hannes mit Fackel.)*

- Hannes Ich nehme das Feuer. Los.
Leute mir nach, oder nie mehr
(Keiner regt sich)
Los!
(Erstaunt ruhig)
Habt ihr Angst?
Wer steht zu mir? Wer?
- Stefan Brunner Wir stehen alle zu Dir.
Die Evangelischen und die Katholischen.
- Hannes Dann los!
- Joggli Lang Nein. Nicht los.
- Hannes Der Lang Joggli.
Und Du, Güller? Machst mit?
Macht ihr mit, oder nicht?
Los sag ich.
- Güller Nein. Nicht los.
- Hannes Was ist los?
- Joggli Lang Wir kommen alle mit Dir.
Aber nicht gegen Wettingen, Hannes.
Das will die Rina nicht.
- Stefan Brunner Das will die Rina auf keinen Fall.
- Hannes Wohin wollt ihr dann mit mir.
Wenn nicht gegen Wettingen?
- Joggli Lang Wenn ins Loch kommst, Hannes, kommen wir mit Dir.
- Stefan Brunner Jawohl, kommen wir geschlossen mit Dir, Hannes,
wenn in den Wellenberg kommst, kommen wir.
(Alle stimmen nachdrücklich zu, aber ohne Lärm)

- Joggli Lang Aber nicht gegen den Abt.
(Ammann tritt auf)
- Ammann Da, Bub. Der Haftbefehl aus Baden.
Zur Aburteilung, wegen Aufruhr gegen den Abt von Wettingen.
- Einige Wir kommen mit vor die Tagsatzung.
Aber nicht gegen den Abt.
- Hannes *(finster)*
Feiglinge. Dann geh ich allein.
(Er hebt die Fackel.
Abt tritt auf. Sie stehen sich gegenüber)
Die Rina her, oder ich —
Die Rina, Herr Abt!
- (DAS LICHT ist wieder zu sehen, wird stärker und bricht den Bann;
Hannes lässt die Fackel sinken)*
Ich... Herr Abt,
die Rina
ich bin halt...
- Abt Sie wollen alle mit. Mit dir ins Gefängnis, Hannes.
- Alle Alle!
- Hannes *(wirft Fackel weg, Hände vors Gesicht. Taumelt)*
Verzeiht!
*(Der Abt nimmt dem Ammann den Haftbefehl aus der
Hand und zerreißt ihn)*
- Abt Jetzt sind wir auch darin im Anfang
Würenloser.
Was war denn im Anfang?
Im Anfang war das Licht,
und das Licht ist die Liebe.
- Chor Im Anfang war das Licht, und das Licht ist die Liebe,
und Jetzt ist Licht, und jetzt ist Liebe,
im Morgen ist Licht, und dann ist die Liebe.
Die Liebe kam nieder,

kommt wieder und wieder.
Holt jegliches Sein
in sich hinein,
ward Mensch, ward aus Erde,
dass Liebe sie werde.
Kommt heute wie gestern,
dass wir Menschen seien.

E N D E